



1978
L
1234



Constanta

- 1. Decas quarta Saunteri Davis 10 pro
 Engliu gefundelt vanden
 1. Dorothe Panton fröhlich A vordt gefaltens
 ps. 110.
- 2. Bedenck sein am Domo barmhertzigkeit
 25 ps.
- 3. Auf den rechten Hüfte Jesu hont zu dir, 130 ps.
- 4. Abraham Nam ab und Paul in rure Duffen
 der. 6m. 25
- 5. Mein Leben, set abgondern für dem
 Mann zure Posten Doreen fode. 31 ps.
- 6. Alles flucht ist von dem Geist zu Cap
- 7. Ad den herten Mann poste 103 ps.
- 8. Lazarus Pastor Freundt flusst ad Jesu
 für die auffzuehens. Joh. 11 Cap.
- 9. Hont die Laßend Doreen Doreen in
 fode fode, Luc. 2 Cap.
- 10. Ad die vire mangel vordt zu Doreen
 Doreen fode Doreen Doreen Luc. 2 Cap.
- 2. bisp. D. Carpatis Saunteri auf dem 31 ps
 Mann zure Posten in Doreen fode
- 3. bisp. D. Baccis Nam. 25 Cap. Das Doreen
 in die fröhliche Posten Doreen fode
- 4. bisp. Conradij Baccis fode. Fact. Ad 11 Cap.
- 5. bisp. D. Conradij Baccis auf die 37 ps.
 Jesu Doreen Doreen ad alle Doreen
 ad fode vordt die Doreen vordt
- 6. bisp. D. Dandis Rungy. Brief der vordt
 3 Cap. Als den Doreen Doreen fode
 Doreen Doreen Doreen die so Doreen
 fode
- 7. bisp. M. Grazij Dignity. Jesu vordt vordt Doreen
 Doreen die Doreen Doreen fode fode
- 8. bisp. auf dem 41 Cap. Geist die Doreen
 fode die in die Doreen fode
- 9. bisp. Zinnigs. 2 Timothei 2 Cap. Die Doreen
 Doreen Doreen Doreen



112

Von dem seligen Abschied
Der Durchleuchtigen /
Hochgebornen Fürstin vnd Fräwen / Fra-
wen *SOPHIAE*, gebornen Herzogin zu Wirtemberg
vnd Theck / etc. Herzogin zu Sachsen / etc. vnser gnedigen /
lieben Landsmutter / Christseliger
Gedechtnis.

Des auch Durchleuchtigen /
Hochgebornen Fürsten vnd Herren /
Herren Fridrich Wilhelms / Herzogen zu Sach-
sen / etc. vnser gnedigen / Hochbetrübtten Lands-
fürsten vnd Herren Christliches
Ehegemahls.

Desgleichen ein kurz Gebettlin / für
Ihr S. G. zwey Fürstliche Freulin / Fr. Do-
rothea Sophia / vnd Fr. Anna Maria / Herzogin zu
Sachsen / etc. Alles Keimweise gestellet. Mit angehengten
Epitaphis / so Ihr S. G. Fürstlichen / nu mehr in Chris-
to seliglich ruhenden Kinderlein / etc. hiebes
vor / Anno 1587. gestellet
worden.

Durch
M. Adam Kemp / zu Brunstedt Pfarherrn /
vnd der Weimarischen Superintendens
Adjunctum.

M. D. X. C.

AK

148

In dem höchsten Rath

der Churfürstlichen

Landeshochschule

zu Jena

die

Fakultät der

Philosophie

hat

zu

Jena

den

17. Decembris

1773

C. D. X. C.



Den Durchleuchtigen /
Hochgebornen Fürstin vnd Freulin / Freu-
lin Dorotheae Sophiae / vnd Freulin Annae Ma-
riae / Herzogin zu Sachsen / Landgräfin in Thüringen /
Marggräfin zu Meissen / etc. Meinen gne-
digen Fürstin vnd Freulin.

Gottes Gnade durch Iesum Christum / den
 waren Kindesfreund / der auch selbst vns zu gut /
 in freundlicher Gestalt eines Kindes gebo-
 ren / vnd also vnser Heiland vnd Mittler worden /
 Wil auch daß wir alle von Kinderlein lernen /
 vnd bey verklärung der ewigen Seligkeit / dens
 selben gleich werden sollen / Matth. 18.

Durchleuchtige / Hoch-
 geborne / gnedige Fürstin vnd Freulin /
 Nach dem Gott der Allmechtige aus
 sonderslichem / vns Menschen verborge-
 nem Rath / die weiland Durchleuchtig-
 ge Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw SOPHIA,
 geborne Herzogin zu Wirtemberg vnd Theck / etc. Her-
 zogin zu Sachsen / etc. E. F. G. vielgeliebte Fraw
 Mutter / Hochlöblicher Christmilder gedechtnis / vn-
 versehens durch den zeitlichen Todt abgefördert / so
 ist je billich / daß mit dem Durchleuchtigen / Hochge-
 bornen Fürsten vnd Herren / Herren Friderich Wil-
 helm / Herzogen zu Sachsen / etc. E. F. G. hochbe-
 trübten

A ij

würbten / geliebten Herren Vater / Meinem gnedigen Fürsten vnd Herren. Desgleichen mit der auch Durchleuchtigen / Hochgeborenen Fürstin vnd Frauen / Frauen Dorothea Susanna / geborne Pfalzgräfin bey Rhein / ic. Herzogin zu Sachsen / etc. Wittwen / E. F. G. geliebte Großfraw Mutter / Meiner auch gnedigen Fürstin vnd Frauen / vnd den E. F. G. als die solcher Fall fürnemlich betretten thut / alle Vnterthanen ein vnterthenigs / herzliches Mitleiden haben / Inmassen denn bis anhero von Selerten / etliche Schrifften Lateinisch vnd Teutsch hievon ausgegangen.

Dieweil denn dieses Hochlöblichen Fürstenthumb / ich nu ins zwey vnd zwenzigste Jar vntwürdig gedienet / vnd dergleichen Schrifften hievor in solchen Zellen auch ausgehen lassen / So habe ich / ob mir wol allerley Hinderung für gefallen / doch endlich mich / als eine Gansz (wie die Selerten reden) vnter die Schwänen auch mengen / diese einseltige Teutsche Berslein / von Hohermelten E. F. G. Fraw Mutter / hochseliger gedechtnis / tödtlichem abgang / in Druck geben / vnd weil es doch kinderwerck / E. F. G. als Kinderlein des Herrn Christi exempel nach / der auch gern mit kinderlein vmbgangen / dieselben zuetignen wollen / Fürnemlich der Ursachen / das ich hiemit öffentlich auch bezeugete / daß dasjenige so von ihrer F. G. gnedige Wolmeinung vnd Treu gegen den armen Vnterthanen.

hatten geschrieben/nicht vergebliche Wort/oder Heu-
chelen/ Sondern die gründliche Wahrheit sey: Vnd
daß der Brunn ihrer F. G. Güttigkeit (wie es S.
Bernhardus nennet) nicht allein zu Hofe/oder in der
Stadt Weimar geblieben / Sondern auch heraus
auffß Landt geflossen/wie ich solchs mit meinen eignen
Exempel dar zuthun.

Denn als ich für vier Jahren meinen Histori-
schen Kalender E. F. G. hochlöblichsten Stams zu
Sachsen/rc. zum Druck zugerichtet/vnd jr. F. G. geo-
burtstag auch gern gewußt hette / Habe zwar Hoch-
erwelter E. F. G. Grosfraw Mutter ich mich in Vn-
terthenigkeit getröstet / Sientemal/ was bey ihr F. G.
ich jemals in vnterthenigkeit gesucht//jeder zeit gnedige-
lich geweret worden / Als nu ihr F. G. an E. F. G.
Gottselige Fraw Mutter/ solchs meinet wegen gelan-
gen lassen/ haben ihr F. G. angesichts das Jahr vnd
tag ihrer Geburt / mit eigener Hand aufgezeichnet/
vnd dasselbe mir zustellen lassen: Es solte wol man-
che Person / viel geringers Standes / eine gute weile
sich besonnen / vnd gar wol auff sich haben warten
lassen.

Desgleichen als ich vngesehrlich für zweyen Jar-
ren tödtlich frantz gelegen / vnd es sich zwar erstlich
mit mir zur besserung geschickt / das ich mein Ampt
widerumb verrichtet/ aber plözlich die Kranckheit sich
wider funde / welchs denn aller Belerten Meinung

A. iij.

nach

nach / sehr gefehrlich / haben ihr F. G. neben vleiffelike-
gem gnedigem erbieten / mit ihrem frefftigen Labfal-
nechst Gott / mich erhalten.

Diese vnd dergleichen gnedige vnd Landsmütter-
liche Wolmeinung / vnd Befürderung gegen Armen /
vnd Ihr F. G. gar vubekanten Vnterthanen erzeigt /
sind je lobens werth / vñ hab Ir F. G. ich solchs zu ewi-
gē lob vnd ruhm hiermit in vnterthenigkeit / danckbar-
lich nachschreiben wollen.

Ob Jemand hie sagen wolte / es sey zu Spät /
vnd müge man numehr hievon schweigen / damit man
nicht die Wunde wider auffreisse / weil eine gute Zeit
vergangen. Denen lasse ich den 112. Psalm antwor-
ten / da er sagt / Des Gerechten wird nimmermehr
vergessen / etc. Weil denn E. F. G. Gottselige Frau
Mutter / eine fromme / Christliche Fürstin gewesen /
wie jederman zeuget / wird ihr ja billich gedacht. Kan
mich derwegen nit bereden lassen / das hiemit E. F. G.
geliebten Herrn Vater / etc. zu wider geschehe / sondern
ich halte viel mehr / das sein F. G. als ein from Christ-
lich hertz / oftmal der selben hertzlichen Gemahls selbst
gedencke / nit heidnischer weise zu trawren / sondern sich
Ihr F. G. wunsch es zu crinern / vñ durch Gottes gnad
mit fleiß zu trachten / dz derselbe war werde / vnd ihr F.
G. beyderseits einander in jenē lebē wider sehen mügē.

So bin ich auch dessen gewiß / das / wenn
wir E. F. G. zu besserem Verstand kommen / vund
zu

zu guter Zucht ermahnet werden sollen / man E. F. G. Gottseliger Frau Mutter auch nicht gar vergessen werde.

Ferner habe für E. F. G. ich ein kurtz Gebetlin gestellet / nicht der meinung / daß E. F. G. eben diese vnd kein andere Form zu beten brauchen solten / darzu ich mich denn viel zu gering achte / Sondern ich habe hiermit anzeigen wollen / was für E. F. G. mein vnd anderer Christlichen Vnterthanen Wuntsch vnd Gebett sey / vnd habe ich hierinnen der vorigen Zeiten Exempel gefolget. Denn ich mich wol zu erinnern weis / als für vier vnd vierzig Jahren / der Durchleuchtigste / Hochgeborne Fürst / vnd Christliche Ritter / Herzog Johan Fridrich / Churfürst zu Sachsen / etc. Christmilder Gedechtnis / E. F. G. Anherr / zu dem gefehrlichen Kriege von wegen der Religion genötigt / Desgleichen auch daß Jahr hernach / da sein Churf. G. gefangen / daß dergleichen Gebett / Geseng / etc. auch ausgangen / vnd mit gnaden angenommen worden. Bin demnach der demütigen Zuversicht / es werde auch diese meine vnterthenige Wolmeinung gnediglich stadt finden / darumb ich denn in vntertheniger Demuth bitten thue.

Endtlich so habe ich auch die geringen Epitaphia, welche E. F. G. Gottseligen / Herren Brüderlein vnd Schwesterlein / etc. ich vngesehrlich für vier Jahren / in Einfalt gestellet / wider hier zu Drucken lassen /
Damit

Damit man es befehlen habe. Der Allmechtige
Gott wolle ja gnediglich verhüten / daß in langer Zeit
nichts dergleichen darzu kommen möge. Amen.

Vnd thue hiermit E. F. G. in Schutz vnd schirm
derselben E. F. G. vnd aller Kinderlein getrewen Lieb-
habers / des HErrn Jesu Christi trewlich befehlen / der
wolle gnediglich E. F. G. durch seinen heiligen Geist
regieren / daß E. F. G. Hochermelter ihrer Großmutter
Mutter / vnd getrewen Großhoffmeisterin / in Gottes
Furcht folgen / vnd zu gebürlicher Zeit das grosse wun-
derbuch (wie es der Mann Gottes / D. Luther nen-
net) den kleinen Kinder Catechismum / fleissig lernet /
vnd dadurch nach diesem vergenglichen Leben / das ewige
erlangen müget / durch Jesum Christum vnsern
HErrn / Amen.

Gegeben zu Brunstedt / den 26 des Herbstmon-
den / an welchem für vier Jahren E. F. G. Jüngster / nu
mehr in Christo seliglich ruhender Herr Bruder / Fri-
derich der neunde dieses Namens / Herzog zu Sach-
sen / etc. geboren worden. 1590.

E. F. G.

Unterschriber

M. Adam Kemp.

An horet zu ihr Chri.

sten Leut/
Was sich begeben in kurzer
Zeit/
Mit einer Fürstin Hochgeborn/
Wie sie ihr Leben hat verlorn/
Durch des grimmigen Todts Gewalt/
Wils euch gleich jetzt berichten balde.

Als Tausent vnd fünf hundert Jahr/
Dazu Neunkzig die Jahrzahl war/
Vnd der ein vnd zwenzigste Tag
Des Newmonds/ omb acht vor mittag/
Da gleich die Sonn verfinstert ward/
Die Hochgeborne Fürstin zart
Fraw SOPHIA / zu Wirtenberg
Geborne Herzogin / das merck
Nach Gottes wunderbarem Rath/
Den er allzeit verborgen hat/
In Christo seliglich schließ ein/
Sampt einem Herrlein Jung vnd klein/
An der Hessischen Grentz zu Sach/
Daran viel Leuten leidt geschach:
Fürnemlich ihrem lieben Herrn/
Den sie thet stets lieben vnd ehren/
Herrn

Herrn Friderich Wilhelm wol bekant/
Im Römischen Reich / vnd ganzem Landt/
Von wegen der Voreltern sein/
Denen er auch nachfolget sein/
Gott woll das Hochlöbliche Haus
Erhalten / weil viel guts daraus
Numehr gar fast in tausent Jahren
Der Welt löblich ist widerfahren/
Denn daher kam das Göttlich Wort/
Das ausgebreit ist an viel Ort/
Zu diesem Hochlöblichem Stam/
Auch Hochgedachte Fürstin kam
Durch Heirath / recht Christlicher Weis/
Dem sie auch war ein Rhum vnd Preis.

Ihr Alter sechs vnd zwenzig Jahr/
Vnd vier vnd dreissig Wochen war/
Eins Tags weniger: zu Stutgardt/
Sie in die Welt geboren ward/
Als man schreib drey vnd sechzig Jahr/
Am Tag S. Catharin / ist war/
Den fünff vnd zwenzigsten / ich sag/
Des Wintermonats / nach besag
Ihr Fürslich Gnaden eigen Handt/
Die man noch hat in diesem Landt.

Ihr Vater Herzog Christoff war/
Der trewlich meint die reine Lahr/

Dieselbig hielt auch Lieb vnd werth/
Acht nichts besser auff dieser Erdt.
Wie auch sein lieber Sohn noch thut/
Herzog Ludwig mit grossem Muth/
Solgt sein lieben Herrn Vater nach/
Acht nit der Feind hohn/ spott vñ schmach.

ANNA MARZA ward genant/
Ihr lieb Fraw Mutter wol bekant.
Deren Herr Vater Marggraff S D R G
Bald vnterschrieb ohn alle Sorg/
Die Augspurgisch Confession/
Die man noch jetzt muß bleiben lon/
Er sich darzu so hart verpflichtet/
Das er dagegen achtet nicht
Sein Land vnd Leut/ sein hab vnd gut/
Hatt eins Christlichen Ritters Muth/
Vnd thet da für dem Keiser stan/
Sprach Leib vnd Leben setz ich dran.

In diesen Stämmen ward geboren/
Die Edle Fürstin ausserkorn.
Als sie aber die Tauff bekam/
Ward ihr gegeben der schöne Nam
SOPHIA, recht nach Gottes Rath/
Der es also beschlossen hat/

B ij

Vnd

Vnd heist auff vnser Teutsch Weisheit/
Der sie sich hat befliebt allzeit.

Die rechte Weisheit Gottes Wort/
Das vns befürdert hie vnd dort/
Hat sie von ihren Eltern fromb/
Dahem in ihrem Fürstenthumb/

In ihr Jugendt gelernet sein/
Dazu den Catechismum klein/
Der doch gros mercklich wunder hat
Krefftig beweiset mit der That:
Darfür wir auch dem Gottes Mann
LUTHERO sollen dancken schon/
Vnd nicht vergessen seiner Lehr/
Wie die Gottlos Calvinisch Schar.

Behütig vnd erbar sie stets hat
Nach ihrer lieben Eltern Rath
Gelebet vnd sich jeder Zeit/
In Christlicher Gottseligkeit/
Mit allem Ernst vnd Fleiß geübt/
Damit ja nicht würden betrübt
Die Eltern/ Ja sie immerdar/
Ein Spiegel aller Jugendt war.

Als man schreib zwen vnd achtzig Jahr/
Vad sie gar nah neunzehñ alt war/
Mit

Mit ihr Mutter vnd Freunde Rath/
Sie sich gleich in dem Herbstmonat
Verheirat / mit Herrn Friderich
Wilhelm zu Sachsen / etc. öffentlich /
Zu Schleusingen am Thüringer Walde
Da Fürst Jörg Ernst hat sein Hoffhalt.

As Beylager das Jahr hernach/
Den achten May bald geschach/
Zu Weimar mit Fürstlicher Zier/
Da man sah wunderbarlich manier/
Mit rennen / stechen / mummerey /
Geschach doch gar kein Schad dabey /
Dieweil da Hüter in gemein /
Waren die lieben Engelein /
Die hielten Wache Tag vnd Nacht /
Bis solche Frewde ward verbracht.

In außschöne Kautenkrenzelein /
Hat sie geboren in Gemein /
I. Erstlich ein junges Frewlein zart /
Die Dorothea Maria ward
Genennet / kam in diese Welt /
Da vier vnd achtzig ward gezelt /
Den achten May : durch den Todt /
Sie wider in dem Herbstmonat /

B ij

Deß

Des sechs vnd achtzigsten / sag ich
Den neunnden / entschliess seliglich.
Das ist geschehn / als sie zwey Jahr /
Vnd siebenzehn Wochen alt war /
Darzu vier Tag vnd auch vier Stundt /
Des gibt ons die Zeit guten Grundt.

II. **S**ernach I D H A N Wilhelm zu handt /
Nach seinem Grosvater genandt /
Dem löblichen Fürsten vnd Heldt /
Des leider nicht war werth die Welt /
Denn er in seinen besten Jahren
Entschlaffen / vnd zu G Dtt gefahrn.

Des Herrlein ward geborn zur Welt /
Da man gleich fünff vnd achtzig zelt /
Im Brachmond den dreissigsten Tag /
War gleich vmb eilff Uhr im Mittag.

Der Tag für zwey vnd achtzig Jahr /
Auch seines Anherin gburstag war /
Churfürsten Johan Friderich /
Welcher steiff vnd bestendiglich /
Bekennet stets die reine Lahr /
Vnd darob ausstund groß Gefahr /
Gefangen ward ins Keisers Handt /
Hinweg geführet aus dem Landt

Wie



Wie davon auff ein ander mal
Ferner Bericht geschehen sol.

LX lebet nur anderthalb Jahr/
Drey Wochen / vnd vier tag fürwar/
Sechs Stunden auch darzu man zelt/
Da er gesegnet diese Welt.

III. **D**er ander Sohn Herzog **FXZD** Erich/
Wenn er geboren sey / wil ich
Berichten auch : Im Herbstmonat/
Den sechs vnd zwenzigsten man hat
Gezelet : Sechs vnd achtzig Jahr/
Domals die kleine Jahrzahl war/
Lebt sechzehn Wochen vnd drey Tag/
Darzu sechzehn Stund / wie ich sag/
Denn er für seinem Brüderlein/
Nur vier Tag ist geschlaffen ein.

III. **A**ls man tausendt fünff hundert schrieb/
Defgleichen achtzig / vnd auch siebn/
Den neunzehnden Decembris ward
DDKDEHEA S D P H Z A zart/
Zu Sachsen Herzogin geboren/
Ein Fürstlich Freulin außerkorn.
Dasselb ist noch (**G**ott lob) am Lebn/
Gott woll ihm ferner Segen gebn.
Freulin

V. Freulin Anna Maria Jung/
Welch auch noch lebt zu dieser Stundt/
Kam zur frölichen Zeit ans Liecht/
Am Ostertag / wie ich bericht/
Im neun und achtzigsten fürwar/
Gott helff / daß sie noch lange Jahr/
In Fröligkeit mög bringen zu/
Endtlich erlangn die ewig Ruh.

Ze muß ichs (leider) bleiben lan/
Ach Gott / ach Gott ein schmerzen sohn
Nach Gottes Willen / vnd sein Rath/
Die Mutter hingenommen hat.
Auff schwerer Reiß / wie Tag vnd Jahr
Zuvor ist angezeigt klar:
Also Rahel vor zeiten auch
Der frommen Erzmutter geschach/
Gott geb vnserm Landsfürsten gut/
Des lieben Jacobs Sinn vnd Muth.

Nach welches Willen / als des Herrn/
Himmels / erden / vnd auch der stern/
Der grimmig Löw mit seiner Hiz/
Hat hefftig zugesetzt jetzt
Der Kauten / vnd nach seiner Art/
Dieselb fürwar betrübet hart/
In dem er durch sein Macht vnd Sterck/
Die from Fürstin von Wirtenberg/
Genommen

Benommen von blinnen zu handt/
Darumb trawret das ganze Landt/
Welchs durch diß Trübsals schwere Nit/
In grossen Engsten schwebet jetzt.
Gott geb gnedig *Etesias*,
Den Kautenstam nur bleiben las/
Das er forthin die reine Lahr
Beförder wie geschehn zuvor/
Durch die Voreltern lobesan/
Damit wir gehn auff rechter Ban.

Den fünff vnd zwenzigsten hernach/
Mit vielem Leid vnd grosser Klag/
Die trawrig Leich gen Weimar kam/
Da man schmerzlich Klagen vernam/
An Jung vnd Alt an Arm vnd Reich/
Mann weib gross klein vnd allen gleich/
Gar viel ober laut weinten da/
Als man den frommen Fürsten sah
Heraus kommen so sehr betrübt/
Weil er sein Gemahl herzlich geliebt/
Vnd er derselbn beraubt nu wer/
Das krencket manch from Hertz gar sehr.

Folgenden Montag man sie hat
In der Pfarrkirch Fürstlich bestatt/
Neben

Neben ihr leben Kinderlein/
Da sie beyinander rügen sein/
Warten allda auff Gottes Sohn/
Wenn er wird von des Himmels Thron
Kommen/ vnd Vrtheil sprechen recht/
Dhn Vnterscheidt Herren vnd Knecht.

Der Ehstandt hat sie sieben Jahr
Gelebt/ eilff Wochen/ doch nicht gar/
Denn daran mangelt noch ein Tag/
Ach Gott/ das ist iht vnser Klag/
Das wir betrübten Vnterthan/
Sie gar zu bald verloren han.
Denn dieser Fürstin Tugendreich/
Fürwar sind jekund wenig gleich.
Sie hieß *SOPHIA* recht vnd wol/
Dieweil ihr Wandel allzumal/
Mit dem Namen kam oberein/
Des müssen alle Zeugen sein/
Die ihr Fürstliche Gnad gekant/
Zu Weimar vnd im ganken Landt.
Ihr Tugendt nicht zu zelen sind/
Betrachtets wol/ ihr Gottes Kindt/
Fürwar der Todt nichts guts bedeut/
In dieser letzten bösen Zeit/
Da wir leider für Augen sehn/
All Zucht vnd Tugendt vntergehn/

Hilff

Hilff Gott/das wirs bedencken recht/
Vnd nicht sein so vnnütze Knecht/
Auch nicht folgen der schnöden Welt/
Sondern thun was Gott wolgefelt/
Wie vnser fromme Fürstin thet/
Die Gott allzeit für Augen hett.

Sie war zwar auch ein Mensch geboren/
Beschlossen vnter Gottes Zorn/
Durch vnser ersten Eltern Fall/
Der vns vergiffet allzumal/
Sie wust aber/das sie getaufft/
Vnd durchs Blut Christi thewer erkauft/
Darumb sie betet Tag vnd nacht/
Das sie nicht würd in Sünd gebracht/
Sie freit mit dem verderbten Fleisch/
Das sie zwar auch zum bösen heischt/
Aber durch Gottes Geist vnd Gnad/
Sie es sein überwunden hat.

Gottes Wort hatt sie lieb vnd werth/
Hieltz für den besten Schatz auff Erdt/
Als es denn auch in Warheit ist/
Doch niemand gleubts/zu dieser Frist:
Was zeitlich nützt/ein jeder schafft/
Darumb nicht wunder/das Gott straffe/
S ij Weil

Weil man sein heilsam Wort veracht/
Vnd nur nach vergenglichem tracht:
Solchs thet die Edle Fürstin nicht/
Sondern/wie vorhin ist bericht/
Dass sie fleissig die Lehre rein
Gehöret/vnd bewaret sein/
Dieselbig auch frey hat bekant/
Ihrn lieben Herrn trewlich vermant
An ihrem Endt/ zu halten drob/
Vnd sich nicht lassen wenden ab/
Von der einmal erkanten Lahr/
Ob ihm gleich darauff stünd Gefahr/
Damit (sprach sie) ins Himmels Frewd
Wir vns auch mügen sehen beid.

Den Papsst / als waren Antichrist/
Verfluchet sie zu aller Frist/
Mit sampt seiner Abgötterey/
Vnd falsch ertichten Büberen.

Sie hasset alle falsche Lahr/
Sündernlich die Calvinisch Schar/
Die iekund sehr nimpt oberhandt/
Vnd schleicht heimlich in alle Landt/
Ist gar ein lesterliche Sect/
Die nach Menschen vernunfft nur schmeckt/
Christum sie gar Menschlicher Art
Beschreiben / vnd sein Himmelfart:

Die

Die armen Leut sind so verblendt/
Das sie bößlich im Sacrament
Christi Leib vnd Blut leugnen gar/
Wider sein Wort so hell vnd klar/
Die falsche Kott den lieben HErrn/
Gar nicht nach seiner Menschheit ehren/
Die doch zur Rechten Gottes sitzt/
Vnd ist gar hoch erhaben jetzt/
Wie vns davon die heilig Schrifte
Vnd alte Lehrer thun bericht.
Aber ich wil sie fahren lan/
Sie nemen doch kein warnung an/
Wil wie ich angefangen hab/
Vnser Landsmutter ehren im Grab/
Als sie denn würdig ist gar wol/
Vnd billich auch geschehen sol.

Des HErrn Christi Abendmal/
Als ein krefftiges Labesal/
Sie oft empfieng sampt ihrem Herrn/
Thet es mit Reuerenz sein ehren/
Auch lezlich als sie todtkranck war/
Vnd folgends Tags kam auff die Bar/
Wolt sie nicht sitzen sondern stan/
Vnd ihr Geistlich Labesal empfan.

Ihr Ehgemahl vnd lieben Herrn/
Thet sie freundlich fürchten vnd ehren/
C 19 1116

Mit recht holdtseligem Geberdt/
Als man mag habn auff dieser Erdt/
Mit Lust war es zu schawen an/
Das muß bekennen Jederman/
So beyderseits/ ihr Fürstlich Gnad
Zemals bey sam gesehen hat.

Ihr lieben Herrn vnd Ehgemahls/
Löblichen Frau Mutter gleichfalls/
Erzeiget sie gebärllich Ehr/
Als obs ihr eigen Mutter wer/
Sie dienet ihr mit hohem Fleiß
Allzeit/ doch nach Fürstlicher Weiß/
Solchs sie von ihren Eltern war
Gelehrt/ zur zeit ihr jungen Jahr:
Thet nicht wie jetzt mancher Saurtopff
In Eigensinn/ vnd frechem Kopff/
Thut weder Mann noch Eltern gut/
Aus lauter stolz/ vnd übermut.

W Br ihre Junge Freulin zart/
Sorgt sie an ihr letzten Hinfart/
Beweist also ihr Mutter Herz/
Wie es ihr bring so grossen Schmerz/
Daz sie ihr lieben Kinderlein/
Weil sie weren noch jung vnd klein/
Verlassen

Verlassen solt in Angst vnd Noth
Der Welt/doch sie dieselben G^otte
Befahl: der sie erschaffen hat
Sprach sie/ wird wissen guten Rath/
Das sie erzogen werden wol/
In Gottes Furcht/ wie es sein sol.

Doch sie dieselben auch ihrem Herrn
Befahl/ vnd thet freundlich begern/
Das er sie wolt haben in acht.
Gab ihr darauff ein gute Nacht.

Wes zu ihr kam Herzog Johann/
Ihres Herrn Bruder lobesan/
Vnd sie tröst/ in ihr letzten Noth
Bat sie ihn gar freundlich durch G^otte
Wenn er zur Frau Mutter kam heim/
Sie freundlich zu gesegnen sein/
Vnd bitten/ das sie die Freulin/
Zu guter Zucht wolt helffen zihn.

Weso sie stets gesorget hat/
Für ihre Kindlin/ früe vnd spat/
Vnd ist zu spüren wol dabey/
Das sie ein recht Kindt G^ottes sey/
Denn

Denn Gott solch Lieb nach seinem Rath/
Den Eltern eingepflanzet hat/
Daß sie für ihre lieben Kindt
Sorgen/die ihn gegeben sind.
Drumb er sich eine Mutter vergleicht/
Die nicht von ihren Kindern weicht:
Wie Esaias zeiget an/
Der auserwelte Gottes Mann.

Doch hat sie ihre Kinder nicht
Geliebt allein, wie jetzt berichtet/
Sondern wenn sie auch ander sah/
Machet sie sich zu ihnen nah/
Thet sie freundlich gleich lachen an/
Halt ihre Lust vnd Freude dran/
Unsers Heilands Exempel nach/
Dem sie stets folget Nacht vnd Tag.

Ihr Vnterthan sie auch seer liebt/
Allerley Wohlthat an ihn vbt/
Das thut bezeugen Jederman/
Der sie jemals ansprechen lan/
Aus ihr Apotecken ward niemand
Etwas versagt/man kriegts zu handt/
Es war auch gleich Fraw/oder Man/
Wenn mans ihr nur lies zeigen an/
Ja sie freywillig sich erbot
Zu helffen/wer nur war in Noth.

Dff

Offt hat sie selbst auch schlechte Leut
Gehört/ vnd die Gelegenheit
Der Krancken wol genommen ein/
Damit ihn würd geholffen sein.

In guten Wandel sie stets führt/
Wie sich frommen Christen gebürt/
Sie wußt zwar/ daß der Glaube rein/
Sie kundt selig machen allein/
Darneben doch verstund sie wol/
Daß man auch Christlich leben sol/
Zu Ehren Gott/ vnd danckbar sein/
Für alle Wolthatn gros vnd klein/
Auch Ergernis wol zu vermeidn/
Darzu zeitlichs vnd ewigs Leidn:
Darumb sie sich befließt allzeit/
Guter Tugendt/ vnd Erbarkeit.
Sie war trew/ barmherzig vnd mildt/
Dem ganken Hoff ein schön Fürbildt.

Algegen sie den Lastern war
Sehr feindt/ kund die nit leiden gar/
Als Hoffart/ Bnzucht/ Bppigkeit/
Durchaus all Vngerechtigkeit/
War ihr zu wider früe vnd spat/
Wie jederman erfahren hat.

D

Darumb

Darumb ihr Christen alle gleich/
Seid wer ihr wolt/ arm/ oder reich/
Jung/ alt/ mann/ weib/ herr oder knecht/
Last ons numehr besinnen recht/
Vnd auch mit Fleiß/ als Vnterthan/
Dencken was wir verloren han/
An dieser Fürstin Hochgeborn/
Die Gott so bald hat außerkorn/
Von ons zu nemen durch den Todt/
Vnd auffzuraffen für der Noth/
Die ons nu möcht betreffen bald/
Von wegen der Sünd manigfalt/
Ihr ist freylich gar wol geschehn/
Wer weiß wie es mit ons wird gehn.

Die from Fürstin verschieden ist/
Gleich zu der Zeit der Finsternis/
Der lieben Sonnen/ wie ihr zwar
Wisset/ vnd ich bericht zu vor/
Aber die Engel han ihr Seel
Dahin bracht/ da sie ist ohn Quel/
Wont jzt in einem hellen Liecht/
Vnd schawet Gott von Angesicht/
Der Leib sanfft ruget in der Erdt/
Da er auch fület kein Beschwerdt/

Vnd

Vnd wartet der frölichen Zeit/
Wenn Gottes Sohn von ewigkeit/
Wird kommen in Menschen Gestalt/
Dass er ein streng Gerichte halt/
Die Schaff vnd Böck zu unterscheiden/
Vnd das Endturtheil sprechen beidn.
Da wird sie wie der Morgenstern/
Leuchten/ Christus wird sie auch gern/
Mit sich führen ins Himmels Saal/
Sampt ihren Kinderlin zumal.

Also sie jetzt kein Qual nicht rührt/
Denckt aber/ was nu ons gebürt/
Vnd lasset ons betrachten recht/
Was dieser Abschied bringen möcht/
Denn die Erfahrung zeugt gewisz/
Wie mit sich bringen Finsternis/
Der Himmelschen Liechter beidt/
Viel Vnglück/ Fahr vnd grosses Leidt.
Darumb dieweil der fromme Gott/
Nach seinem ons verborgnem Rath/
Die helle Sonn von hohem standt/
Die leuchtet in das ganze Landt/
Wendet viel trübe Wolcken ab/
Nunmehr geleget hat ins Grab/
Sie nu auch ist verfinstert gar
In dieser Welt/ wie offenbar:

D ij

Auch

Auch wir Kinder des Mondes vnd Nacht/
Diß Finsternis zu wegen bracht/
Vnd diesen hellen Sonnenschein/
Dem Land entwendet in gemein/
Mügen wirs wol nemen zu Sinn/
Vnd nicht so leichtlich schlagen hin/
Vns/Vns/ gilt diese Finsternis/
Das sollen wir gleuben gewiß/
Jetzt niemand solchs betracht/ furwar
Sie dreyet vns gar gros Gefahr/
Sie wird/ gleub mir/ ihr Wirkung han/
Wenn wir vns wolten warnen lan/
Denn man hat solchs gleicher gestalt/
Zuvor erfahren auch manigfalt.

Arumb nemmt es zu Herzen nun/
All die sich Christen nennen thun/
Es ist/ gleubt mir/ gar hohe Zeit/
Furwar die Art am Baume leit/
Von wegn der Sünden mancherley/
Die jetzt werden begangen frey/
Das es warlich kein wunder wer/
Das Gott langst hett gestraffet sehr/
Mit Hunger/ Pestilenz vnd Schwerdt/
Wie Er Jerusalem verstorrt:
Denn Gottes seligmachend Wort/
Wird jetzt veracht an manchem Ort/
Man

Man wil sich Gottes Geist nicht mehr
Lan straffen/ ja man zürnet sehr/
Wenn Gottes Wort jemandt angreiffet/
Fehlt nicht viel/ mans hönisch anpfeiffet/
Wie etwa den Propheten auch/
Im Alten Testament geschach:
Gut aber doch der ist gerecht/
Strafft endlich beide Herrn vnd Knecht.

Daraus ander Sünd folgen mehr/
Ja Schand wil jetzt schier werden ehr:
Gottslesterung ist sehr gemein/
Bey jederman/ beid gros vnd klein.
Das ons fürdert zur Seligkeit/
Dadurch wüntscht man unglück vnd Leide
Dem Nächsten/ den man lieben solt/
Vnd ihm nach Gottes Wort sein holdt.
Man flucht Stern/ Luft/ Luft/ Element/
Wunden/ Leiden vnd Sacrament/
Man lests bey einem auch nicht wendn/
Es müssen hundert/ tausendt schendn/
Viel werffens gar mit hauffen raus/
Ja man missets mit Tonnen aus/
Christi Marter/ Tauff/ Krafft vnd Macht/
Wird mißbraucht jetzt zu tag vnd nacht/
Solchs auch von Kindern wird erfahrn/
Die doch nicht gar hoch sind an Jahren/
D iij Eltern

Eltern wol haben auch lust dran/
Sprechen / das wird werden ein Mann.

Was etwa Schand gewesen ist/
Muß Tugendt sein / zu dieser Frist/
Kein Gottes Furcht ist in der Welt/
Jederman thut was ihm gefelt/
Die Obrigkeit wird sehr veracht/
Das Predigamt rein ausgelacht/
Kinder spotten der Eltern Lehr/
Schaw in die Welt / obs nicht sey war/
Wil dennoch from sein jederman/
Vnd gar nicht vnrecht han gethan.
Wir wollen alle Christen sein/
Vnd ist doch nur ein lauter Schein/
Haß / Neidt / Zwihracht / Vneinigheit/
Daraus offft folget grosses Leidt/
Sind sehr gemein jetzt in der Welt/
Offtmals omb ein geringes Geldt/
Man zancet / nimpt an Seel vnd Leib
Schaden / darzu an Kindt vnd Weib.
Man kein Versünung wil zulan/
Jederman wils fadenrecht han/
Vnd ist doch weit gefehlt offtmal/
Wenn mans beim Liecht besehen sol.
Ehbruch /

Ehbruch/Unzucht/wird jetzt genandt
Kurhweil/dz doch ist sünd vnd schand/
Darumb auch Gott zu jeder Zeit
Gestraft hat viel Städte/Landt vnd Leut.
Wie ons des gibt die heilig Schrift/
An vielen Orten sein bericht/
Versagt ihn auch das Himmelreich/
Sei wer er wöll/arm oder reich.

Sessen/sauffen/vnd wie ein Schwein
Sich halten/heist jetzt lustig sein/
Vad wenn Sardanapalus köm/
Der möcht jekund sein angenehm/
Bauern vnd Bürger in gemein/
Würden gern seine Schüler sein/
Dazu auch noch wol andre mehr/
Die nicht gros achten Zucht vnd Ehr.

Weher Christliche Lieb jetzt heist/
Wil noch wol gar hoch sein gepreist/
Er wil furwar Fürsichtigkeit
Genandt werden/zu dieser Zeit.

Zel ander Laster sind noch mehr/
Die jekund wolten gern sein Ehr/
Ich

Ich sie nicht all erzehlen kan/
Sind sonst bekant ein Jederman.

Darumb kein besser Rath wer nun/
Denn ablassen vnd nimmer thun/
Vnd das man Sünd für Sünde acht/
Dieselben meiden Tag vnd Nacht/
So würd vns GOTT auch gnedig sein/
Wie wir des han Exempel sein/
In Ninive der grossen Stadt/
Die von ihr Sünd gelassen hat/
Als Jonas der heilig Prophet/
Nach GOTTes Wort sie warnen thet.
GOTT helff vns/ das wir all zugleich
Ihm folgen/ vnd das Himmelreich
Erben / auch schawen GOTTes Saal/
Sprecht/ Amen/ mit mir allzumal.
A M E N.



Grabschrift.

Grabschrift.

Sie ligt die Hochgeborn Fürstin/
Fraw SOPHIA, ein Herzogin
Von Wirttemberg: Zu Sachsen wol
Herzogn Fridrich Wilhelms Gemahl:
Sie lebt nur sechs vnd zwenzig Jahr/
Vier vnd dreissig Wochen furwar/
Der hitzig Löw im Newmonat
Sie hin nam / zu Fach in der Stadt/
Do man gleich zelet neunzig Jahr/
Der ein vnd zwenzigst Tag es war/
Sieben Jahr lebt sie im Ehstande/
Ihr tröstet sich das ganze Lande/
Fünff Kinderlein hat sie geborn/
Zwey leb'n / drey verschieden zuvorn/
Ihr Seel in Gottes Handt jetzt lebt/
Daselbst in grossen Freuden schwebt/
Wird den Leib wider ziehen an/
Wenn kommen wird des Menschen Son/
Gericht zu halten in gemein/
Vnd Urtheil sprechen Gross vnd Klein.



Ⓕ

Ein

Ein kurtz Gebett
lin für

Die Durchleuchtige/

hochgeborne Fürstin vñ Freulin / Freu-
lin Dorothea Sophia / vñ Freulin Anna
Maria / Herzogin zu Sach-
sen / etc. gestel-
let.

HERR GOTT Vater im Himmel
reich /

Der du regierest alles gleich /
Wir bitten dich O trewer GOTT /
Sih an vnser Trübsal vnd Noth /
Weil nu wir armen Weiselein /
Vnser liebsteß Frau Mutterlein /
Verloren han / durch des Todts Macht /
Vnd dadurch in gros trawren bracht /
Wir armen / kleinen Kinderlein /
Bedürffen sehr der Hülffe dein.
Ach HERRE GOTT / sey vnser Trost /
Der du vns durch dein Sohn erlost /
Auff den wir auch beid sind getaufft /
Vnd durch sein thewres Blut erkauft /
Darumb er vns hertzlich lieb hat /
Wie ers beweiset mit der That /

Da

Da er auff Erdt eigener Person/
Die Kindlin gar freuntlich nam an/
Dieselben segnet/ herzt vnd küßt/
Sein Lust also mit ihnen büßt/
Verheißt ihn auch das Himmelreich
Mit seinen lieben Engeln gleich.
Darumb diß trewen Heilands wir
Hoffen zu geniessen auch bey dir.

Unsrer liebster Herr Vater zwar
Uns liebt/ sorgt für uns immerdar:
Aber er ist mit schwerer Last/
Des Regimentis beladen fast/
In dieser letzten bösen Zeit/
Da leider allerley Bosheit/
Hat ober handt genommen sehr/
Darumb tracht/ wie er allweg wer/
Damit Fried/ Ruh vnd Einigkeit
Erhalten werd/ zu jeder Zeit/
Das auch die reine Göttlich Lehr/
Ja nicht kommen mög in Gefahr.
Wir bitten dich/ erhalt ihn fest/
Denn er sich ja auff dich verlest/
Auff das wir durch sein Trawrigkeit/
Ja nicht kommen in grösser Leidt/
Tröst/ sterck ihn durch dein heiligs Wort/
Das er mit höchstem Fleiß stets hört/
E u Schütz

Schützt ihn vnter der grossen Last/
Die du ihm auffgeleget hast.

A H Herr, du lieber Vater frumb/
Sei guedig diesem Fürstenthumb/
Daraus dein Seligmachend Wort/
Ist ausgebreit an manchem Ort/
Las vns darin auch nemen zu/
Vnd endtlich han die ewig Ruh.

D EIN Schutz/ auch lieber Vater/ dein/
Vnser lieb Gros Fraw Mütterlein/
Befehlen wir: D trewer Gott/
Las sie ja nicht sehen den Todt/
Damit wir durch ihr Zucht vnd Lehr/
Nügen zunemen immer mehr/
In deiner Furcht/ vnd Glauben rein/
Den Catechismum lernen fein/
Endtlich erlangen nach dieser Zeit/
Die Himlisch Frewd vnd Seligkeit.

B Zerumb auch alle Vnterthan
Bitten/ denn ihn gelegen dran/
Das vnser Gros Fraw Mütterlein/
Lang müg in diesem Leben sein.
Weil du denn hast verheissen fest/
Durch dein Sohn vns auch sagen lest/
Wo

Wo zwen oder drey etnig sein/
Dich anzuruffen in gemein/
Du wollest sie erhören gern/
Vnd thun / was sie von dir begern/
Auff solch Zusag wir bitten dich/
Du wollest hören gnediglich/
Was wir / sampt frommen Vnterthan/
Von dir jekund gebeten han/
Durch Jesum Christum vnsern HErrn/
Amen / du wirst vns desz gewehrn.
A M E N.

Ein kurtz Gebettlin / der Vnter-
thanen / den Kindern für dem Tisch
zu beten gestellet.



Danke dir / O trewer Gott/
Das du in so viel Fahr vnd Noth/
Erhalten hast dein heiligs WOrd/
Vnd biß auff vns gepflantzet fort/
Auch geben Christlich Obrigkeit/
Die solchs befürdert jeder Zeit.
Wir bitten dich durch Jesum Christ/
Der vnser aller Heilande ist/
Du wollest gnedig Beystande thun/
Vnserm lieben Landsfürsten nun/
Herrn

Herrn Fridrich Wilhelm lobes an/
Dass er so bleib auff rechter Ban/
Damit wir neben ihm mit Freude/
Erben die Ewig Seligkeit/
Höre sein teglich Gebet / da er
Spricht: Bey dein Wort erhalt mich **H E R R.**
Vnd weil du ihm ein schwere Last/
Nunmehr auch aufgelegt hast/
Vnd sein allerliebste Ehgemahl/
Aus dem elenden Jammerthal
Deß Lebens / hast genommen hin/
Vnd damit sehr betrübet ihn/
Bitten wir dich / du wollst ihn fort/
Auch trösten durch dein heiligs Wort/
Vnd stercken / dass er hab hierinn/
Eins waren Christen mutz vnd sinn/
Vnd sich dermassen auch beweisz/
Dass er im Creutz Gott lob vñ preisz.
Herzog Johansen bitten wir/
Lass auch sein / **H E R R.** befohlen dir /
In deinem Wort leit ihn mit Fleisz/
Zu deines Namens Lob vnd Preisz.
Die Fürstlich Witwe Tugendreich/
Tröst sterck / erhalt / nie von ir weich/
Behüt sie für Anfall vnd Leide/
Dem Land zu trost / noch lange Zeit.
Frewlin Marien wachsen las/
In deiner Furche ohn vnterlas/
Gib ihr nach deinem Willen reche
Zu leben / vnd dir folgen schleche.
Die Jungen Rautenpfleckenstein auch/
Für allem Leide vnd Vngemach
Bewahr / Lass sie erwachsen sein/
Zu Ehrn dem heiligen Namen dein.
Gib

Gib Friedt vnd Ruh an allem Endt/
Getrewe Räch / gut Regiement.
Endtlich bescher vns allen gleich/
Din ewig Frewd / das Hümelreich.
Durch Jesum Christ vnsern Heilande/
Sprecht Amen mit mir allesampt.

EPITAPHIA Oder

Grabschrift der/ Des Durch-
leuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Her-
ren/ Herren Fridrich Wilhelmen/ des ersten diß Na-
mens/ Herzogen zu Sachsen/ Landtgraffen in Thüringen/ Marg-
graffen zu Meissen/ etc. in Christo seliglich ruhenden Fürstlichen Kindern/
Herren Joha. n Wilhelmen/ des andern/ diß Namens/ etc. Herren
Fridrichs/ des neunden/ beyden Herzogen/ Vnd Freulin
Mariae/ Herzogin zu Sachsen/ ic.

Kurze Grabschrifte

Des Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten
vnd Herren/ Herren Johans Wilhelmen/ diß Namens/ des
Andern/ Herzogen, zu Sachsen/ ic. Welcher seliglich entschlaffen/
Montags / den 25. Januarij / ein Viertel einer stund für 5. vhren auff
den Abendt / im Jahr 1587. Seines Alters anderthalb Jahr/
3. Wochen/ 4. Tag/ vnd 6. stunden.

Als Herzog Fridrich Jung vnd Klein/
Begraben ward/ vnd ruhet sein/
Vnd nur vergangen war ein Tag/
Johann Wilhelm solgt auch mit Blag/
Des Herrn Vaters / vnd Mutter sein/
Des Hoffs vnd gantzen Lands gemein/
Ihm ist gar wol geschehen mi/
Denn er ist in seliger Ruh/
Vnd ist entnommen aller Qual/
Menschliches Lebens vberal/
Er hat nu Fried für allem Leidt
Vnd Trübsel/ in all Ewigkeit.

Jetzt Hohermeister vnd
in Christo seliglich ruhender
Fürst etc. redet.



Es war der drey vnd zwenzigst Tag
Des Jenners / Ich am Abende lag
In meinem Bettlein / krank vnd schwach /
Mein lieben Herrn Vater Ich sach
Trawrig vmbgehn / bekümmert hart /
Dazu auch mein Frau Mutter zart /
Sie wandt ihr Hende / mit Trawren groß /
Wie manchen Zehr sie da vergoß /
Sie sprach : Ach mein Johans Wilhelm
Wil von mir scheiden auch so schnell /
Ach / Ach / daß er möchte bleiben hier /
Bey meinem lieben Herrn / vnd mir
Doch noch ein weil / wolten ihn gern
Erziehn zu Gottes Lob vnd Ehrn /
Sie betet fleissig / weinet sehr /
Mein schwachheit doch sich jmer mehr /
Denn es bey Gott beschlossen war /
Daß ich solt aus der Welt Gefahr /
Genommen werden da zu handt /
Ins ewig Himlisch Vaterlandt.
Das Hoffgefindt alls trawria war /
Dazu die ganze Stadt Weimar /
Auch viel Leut draussen auff dem Lande /
Welchen mein schwachheit war bekant /
Sie wüntschten das ich nur möchte lebn /
Sie wolten selbst ihr Kind drumb gebn /
Weil es aber war Gottes Will /
Vnd jekund kommen war mein Ziel /

Das

Daß ich solt weggeraffet werden/
 Für dem vnglück vnd noz auff Erden/
 Ich noch einst da mein Euglein klar/
 Auffwarff/vnd wurd als bald gewar/
 Daß da zwey schöne Engelein/
 Stunden bey meinem Bettelein/
 Sie kamen her vom Himmel schnell/
 Vnd hatten meiner halb Befehl/
 Weil ich durch Christum war erkauft/
 Durch wasser vnd den Geist getaufft/
 So wartens auff mein Seelchen fein/
 Sie sah niemand/ohn ich allein/
 Als nu verhanden war mein Ende/
 Mein Seelichen sie trugen behend/
 Ins Himmelreich/ in Abrahams schoß/
 Ey wie ist da die Frewd so gros/
 Kein Menschen aug hats je gesehn/
 Ihr wiß kan solchs auch nit verstehn/
 Menschlich verstandt ist viel zu gering/
 Zu forschen solche grosse Ding/
 So von Gott denen sind bereit/
 Die auff ihn harren allezeit.
 Der Herr Doctor Kirchner mit fleiß/
 Auffwartet damals gleicher weiß/
 Er thet mir auch die Euglin zu/
 Sprach: Ach nu hat diß Herrlin ruh/
 Tröstet auch mein Fraw Mutter zart/
 Mit aller trew aus Gottes wort/
 Als ich nu in den Himmel kam/
 Mein Bruderlein Fridrich mit nam/
 Kam eilends dar/empfieng mich fein/
 Sampt meinem liebē Schwesterlein/
 Die sprach zu mir: Ach Bruder zart/
 Wie werden sein betrübe so hart/

f

Vnser

Unser lieb Eltern in der Welt/
Das wir geschieden sein so schnell/
Ich sprach: herzlubes Schwesterlein/
Sind sie doch beid erzogen fein/
In Gottes wort von Eltern frumb/
Welchen das Euangelium/
Ein Ernst gewesen ist allzeit/
Habens in aller Fahr vnd Leide/
Frölich bekant für aller Welt/
Nicht angesehen Gut noch Gelde/
Darumb sie werden wissen wol/
Das man nicht widerstreben soll/
Dem Willen Gottes/der nie kan/
Gewendet werden von der Ban/
Der ist / vnd bleibe auch allzeit gut/
Obs gleich des mensche fleisch weh thue/
Sie wissen auch ja wol/ daß G. D. t.
Nach seinem Beterlichen Rath/
Geschaffen hat die Menschen all/
Darumb er sie nach seiner Wahl/
Abfordern thut/ wenns ihm gefelt/
Aus der bösen vnd argen Welt/
Sie wissen auch / daß wer da stirbt/
Wie nichten er darumb verdirbt/
Sondern im Grabe ruhen sol/
Vnd wider aufferstehen wol
Am jüngsten Tag / durch Jesum Christ/
Der auch vom Tode erstanden ist/
Wer nur an ihn recht glauben kan/
Für aller Fahr bleibe er wol stan/
Wer einer gleich mitten im Tode/
Oder mag sein was wöll/ die Noth/
Er kan heraus reissen gar balde/
Sein Hülff vnd Trost ist manigfalt.

Da

Zekund nit mehr: Wir müssen fore/
Sprach sie zu ons/ bald ich da hort
Ein gros Gedon/wust nicht was war/
Ich sah mich omb / vnd ward gewar/
Viel hundert tausende Engel schon/
Die stunden dort für Gottes Thron/
Sie rüsten sich zu singen schnell/
Der grosse Engel Gabriel
Stimbe an: Bald giengs mit macht daher/
Heilig/ Heilig ist Gott der Herr/
All Land sind voll der Ehren sein/
Denn ihm gebürt dieselb allein/
Ehr sey Gott in der Höh/ auff Erde
Auch Fried / durch Christ den Heiland werde/
Ach daß er nur möcht wolgefalle/
Den Sündhafftigen Menschen alln/
Ey/ Ey wie war das ein Gesang/
Daß er im ganzen Himmel klang.
Mein Schwesterlein bald auch sieng an
Zu singn/ auch Fridrich lobesan/
Meim Brüderlein ich folget nach/
Sieng frölich an zu singen auch.
By dieser schönen Cantorey
Wil ich nu bleiben/weil ich frey
Von aller Sorg vnd Trübsal bin/
Hab für die Welt reichen Gewinn/
Behüt euch Gott / all in der Welt/
Ich nem nicht alles Gut vnd Gelde/
Auch nicht des ganzen Welckreis reich/
Vnd kem wider dahin zu euch.
Ich wünschet dz mein Herr Vater denck
Hieran/vnd sein hertz gar nicht frenck/
Dß gleichen mein Fraw Mutter zart/
Sich nicht vmb mich bekümmer hart.
Mein

Mein Großmutter zu Fried sich geb/
Vnd meine halben in Ruhem leb/
Mein Herr Vetter Johannes auch/
Das er nicht komm in vngemach/
Auch mein herzliefes Mämelein/
Frewlin Maria zart vnd fein/
Ach Gott bewar sie all mit Fleiß/
Zu deines Namens Ehr vnd Preis.
A M E N.

EPITAPHIUM

Oder

Grabschrieffe/

Des Durchleuchtigen/ Hoch-
gebornen Fürsten vnd Herren/ Herren Fri-
derichs / des Neunden diß Namens / Herzogen zu
Sachsen/ etc. Welcher seliglich entschlaffen ist / Donnerstags den 19. Januas
xlii/ des Jahrs 1587. auff den Abendt/ zwischen 7. vnd 8. vhr/ seines
alters 16. Wochen/ 3. Tag/ vnd vngesehrlich
16. Stunden.

Fridrich ein Herrlin jung vnd zart/
Von hohem stam/ Fürstlicher art
Herzog zu Sachsen/ Hochgeborn/
Ein edles Pflenzlin auserkorn/
Ligt hie nach Gottes rath in Ruh/
Kein Vnglück jm kan schaden nu/
Sein Alter sechzehn Wochen war/
Dazu drey Tag/ sechzehn stund gar/
Denn gleich da fünfzehn hundert Jahr/
Vnd sechs vnd achsig Jahrzal war/
F iii Im

Im Herbstmonat er sah die Welt/
 Den tag man sechs vnd zwenzig zelet/
 Im Jenner folgends Jahr verscheide/
 Den neunzehnden tag nit ohn Leide/
 Sein Leib allhie mit Erde bedeckte/
 Wart / bis ihn Christus aufferwecke/
 Mit Frewd/heller Posaunen Schall/
 Zu bringen in des Himmels Saal/
 Vnter des lebt sein Sehlchen schon/
 Hat Frewd vnd Lust ins Himmels thron.

EPITAPHIUM
 EJVSDEM ILLVSTRIS.
 PRINCIPIS FRIDERICI, DVCIS
 Saxonie, &c. eius Nominis, Noni.

DVX ego Saxoniae, venerandae stirpis a vitæ
 Proles, hoc tumulo corpus inane tego.
 Saxonico flos VVirtembergiacoque virescens
 Sanguine, vix viso hoc orbe recedo citò,
 Salvatore DEO pura de virgine nato
 Vnum & bis septem secula transferant,
 Vicenus quater ut colligerat annus aristas
 Et sextus, natum me videt aula Patris.
 Horrida dum charam fata abripuere sororem
 Post ter quinque dies, scilicet, atque duos.
 Hinc mea nox soluit præcedens membra, Sebastum
 Incolit at sedes spiritus æthereas.

Grabschrieffe

Der Durchleuchtigen/hoch

gebornen Fürstin vnd Frewling / Frewlin Doro

theae Martæ / Herzogin zu Sachsen / ic. Welchs in Christo seliglich ents

schlaffen / den 9. tag des Herbstm. im Jar 1786. ihres Alters

2. Jahr / 17. Wochen / 4. tag / 4. stun.

Frewlin

Freulin Dorothea Maria redet:

Dim Haus Sachsen vnd Wirttemberg/
Gottes schön Creatur vnd Werk/
Ich Dorothea Maria zart/
Für zwey Jahren geboren ward/
Vnd siebenzehn Wochen/ vier Tag
Den achten May: In Sünd ich lag/
Vergiffter sehr: Sechs Tag hernach/
Mir durch die tauff sein hülff geschach/
Lig nun allhier nach Gottes Rath/
Mein Seel in seiner Handt er hat/
Da leb ich in Fried/ Ruh vnd Frewd/
Mich rühren kan kein gsahr noch Leid/
Ach Herr Vater/ trauts Mütterlein/
Weinet doch nicht/ Ach stellet ein/
Denn solt ihr nur ein stund sein hier/
Vnd sehn die grosse Frewd mit mir/
Die kein Mensch nicht aussprechen kan/
Kein Ohr hat je gehört davon/
Ihr würd nicht in die Welt begehren/
Wenn tausent Fürstenthum da wern/
Denn da ist müh/ sorg/ angst vnd noth/
Hie frewd vnd won/ schaw siñer Gott/
Mein Großvater/ mich alle beide/
Empfiengen schon/ da ich einschreit/
Zur Himmels Thür/ warten mein dar/
Mit einer grossen Engelschar/
Furten mich zum HErrn Jesu Christ/
Der vnser Heil vnd Leben ist/
Vnd sitzt zur Rechten Gottes dar/
Ich seh ihn stets / sagt euch furwar.
Drumb euch bekümmert nit vmb mich/
Euch wil wider hie sehen ich/

Sorge

Sorge für mein liebes Brüderlein/
 Das liebe trautte Herzelein/
 Wartet sein auch mit allem Fleiß/
 Daß er erwachs zu Gottes Preiß/
 Euch auch erweck viel Lust vnd Frewd/
 Ach Gott behüt's für allem Leide/
 Gehabt euch wol/ ich bleib allhier/
 Bis ihr dermal eins folget mir/
 Vnter des spar euch Gott gesund/
 Ds wünsch ich euch aus herze grunde.
 A M E N.

E P I T A P H I V M

ejusdem Illustriss. Principis Doro-
theæ Maria, Ducissæ Sa-
xoniæ, &c.

DOROTHEAE jacet hac corpus sub mole **MARIAE,**
 Sublatum morbo vermibus esca datur.
 Secula transferant nata ter quinq; salute
 Bis quadragenus sextus & annus erat.
 Bis quater occiduos, Septembri, ostenderit orbi
 Phœbus equos, & nox sustulit atra sequens.
 Dimidium lustri nondum confecerat, annos
 Nata duos, menses bis duo, morte cadens.
 Spiritus æthereas salvus penetrauit ad auras,
 Nunc præsens Christo est, angelicisq; choris.
 Gaudia a vis, a tavisq; ciet cœlestia cantans
 Carmina : In excelsis gloria summa **DEO,**
 Mœret uterq; parens, abreptam funere Natam,
 Illa malorum expers cœlica regna tenet. (neto,
 Ergo pias lachrymas **FRIDERICE VVILHELME** res
 Colloquio fruitur, non reditura **DEI.**
FINIS.

Gedruckt zu Erfordt / bey
 Johann Beck,









7



78 L 1234

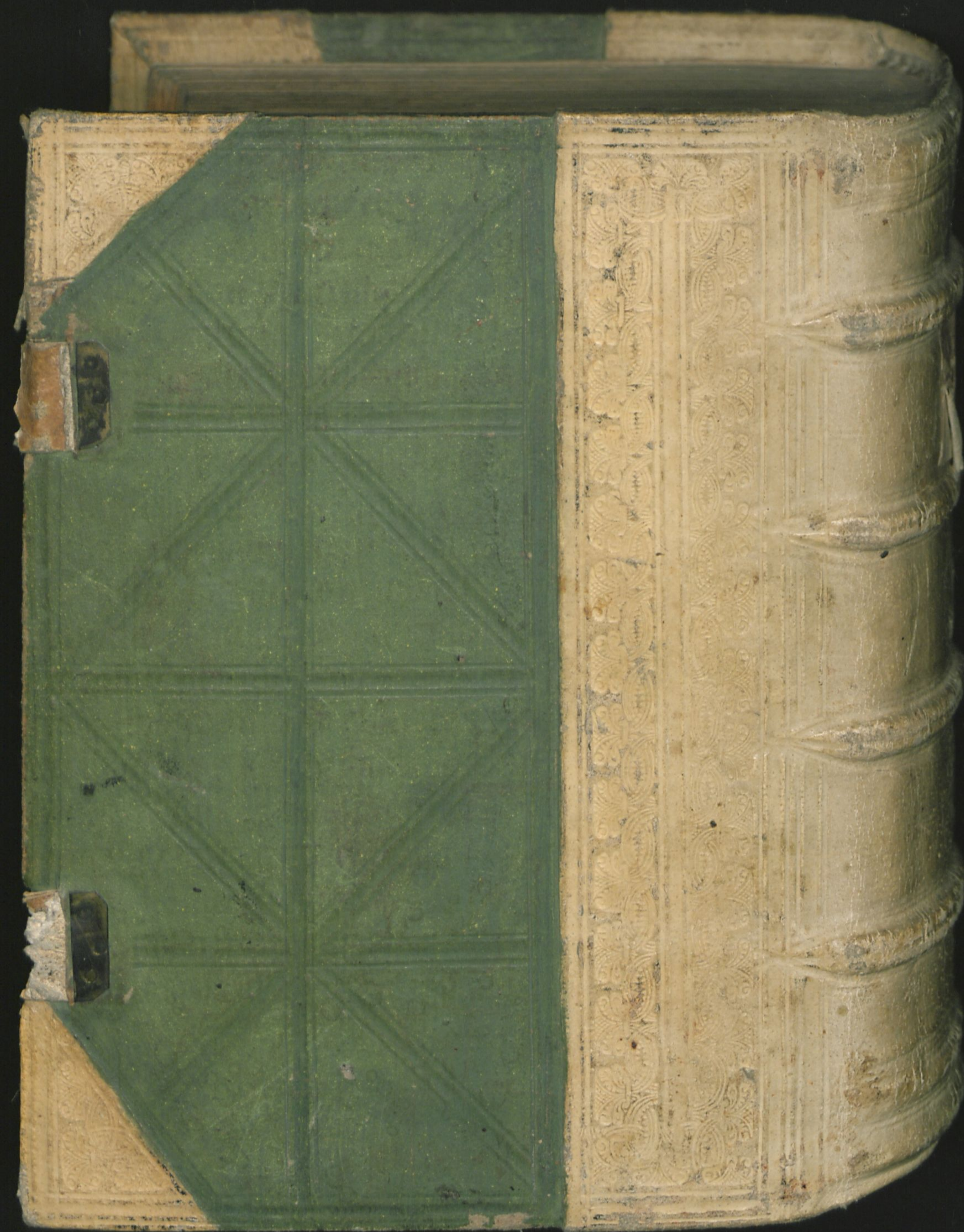
(4)

ULB Halle 3
004 752 996



TA → OL
WON







112

Dem seligen Abschied
Durchleuchtigen /
Fürstin vnd Frawen / Fra
ebornen Herzogin zu Wirtemberg
rkogin zu Sachsen / etc. vnser gnedigen /
andsmutter / Christseliger
Gedechnis.

Durchleuchtigen /
Fürsten vnd Herren /
Wilhelms / Herzogen zu Sach-
gnedigen / Hochbetrübten Lands
vnd Herren Christliches
Ehegemahls.

ein kurz Gebettlin / für
Fürstliche Freulin / Fr. Do-
nd Fr. Anna Maria / Herzogin zu
Keimweise gestellet. Mit angehengten
hr S. G. Fürstlichen / nu mehr in Chris
ruhenden Kinderlein / etc. hiebes
/ Anno 1587. gestellet
worden.

Durch
np / zu Brunstedt Pfarherrn /
eimarischen Superintendens
Adjunctum.

C. D. X C.

AK

